

Römertherme geht unter

Schwimmbad Bopparder Stadtrat verabschiedet sich endgültig vom ursprünglichen Konzept

Von unserem Redakteur Wolfgang Wendling

Boppard. Das Aus für das Konzept „Römertherme“ ist nun doch beschlossene Sache. Selbst wenn Bürgermeister Walter Bersch seine Drohung wahrmacht und einen Teil des Beschlusses des Bopparder Stadtrates vom Montagabend erneut aussetzt, wird sich am Kern des Votums nichts mehr ändern: Boppard wird kein Schwimmbad bekommen, dessen Merkmal ein großzügig bemessener und in der Anschaffung entsprechend teurer Wellness/Saunabereich ist. Auch wird das künftige Bad nicht von einer GmbH gebaut und betrieben, in der Boppard 51 Prozent und ein privater Partner 49 Prozent der Anteile hält.

Das für die Ratssitzung erwartete Gefecht zwischen Bürgermeister und die ihn unterstützenden Fraktionen von SPD und BfB auf der einen Seite und der Ratsmehrheit von CDU, Grünen und FWG auf der anderen Seite ob der Aussetzung des Ratsbeschlusses vom 4. Oktober blieb aus. Die Ratsmehrheit hob diesen Beschluss auf und legte zugleich einen neuen vor. Ursprünglich signalisierte die SPD Bereitschaft, jenem Passus zuzustimmen, dass der Stadtrat die vom Hauptausschuss gebildete interfraktionelle Kommission zur gemeinsamen Kompromissfindung einer reduzierten Schwimmbadlösung legitimiert. Diese Kommission hat bereits einmal unter Leitung des ersten Beigeordneten Heinz Bengt getagt. In der nächsten Ratssitzung soll sie einen Zwischenbericht abliefern.

Nach einer zehnminütigen Sitzungsunterbrechung verweigerten SPD und BfB (bis auf eine Enthaltung) auch diesem Teil des Beschlusses ihre Zustimmung. Mit 17 Jastimmen der Mehrheitsfraktionen war schließlich die Kommission legitimiert.

Beschlossen wurde mit gleicher Mehrheit, dass Boppard zunächst weder mit der Monte Mare Bäderbetriebsgesellschaft noch mit der Monte Mare Planungs- und Bauträgersgesellschaft Verhandlungen führt. Und es werden keine weiteren Planungsleistungsphasen in Auftrag gegeben.

Vor der Textpassage mit dem Inhalt, die Stadt Boppard soll die europaweite Ausschreibung vom 30. August 2008 zur „Beteiligung an einer zu gründenden Badbetriebs-GmbH und zum Betrieb der Bäder“ aufheben, warnte Bürgermeister Walter Bersch ausdrücklich. „Das wäre rechtswidrig. Es muss mit Schadensersatzforderungen gerechnet werden, wenn wir die Ausschreibung rechtswidrig aufheben.“ Es bedürfe einer Begründung für die Aufhebung, meinte Bersch. Er kündigte an, diesen Teil des Beschlusses aufzuheben. Aber auch diese Passage fand schließlich die Mehrheit im Rat (weiterer Bericht folgt).

[Siehe auch Seite 2](#)

Römertherme sprudelt noch

Schwimmbad Nachhall für altes Konzept könnte weiter wirken

Von unserem Redakteur Wolfgang Wendling

Boppard. Das Ende der Römertherme ist besiegelt. Aber ein neuer Anfang zur Lösung des Schwimmbadproblems ist nicht in Sicht. Der Nachhall zur abgesoffenen Römertherme wird vielleicht noch in der Dezembersitzung des Stadtrates so dominant sein, dass er den ersten Bericht der interfraktionellen Kommission zur künftigen Schwimmbadkonzeption an die Wand drängt. Denn es könnte sein, dass Bürgermeister Walter Bersch seine Drohung vom Montagabend wahr macht und den Teilbeschluss zur Aufhebung der Ausschreibung wegen Rechtswidrigkeit aufhebt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Gestern befand sich Bersch noch in der Prüfungsphase, wie er auf Anfrage unserer Zeitung mitteilte.

CDU, Grüne und FWG – sie haben 17 von 32 Sitzen – wollen aus dem Projekt Römertherme aussteigen, und zwar endgültig. Im Beschluss, keine Verhandlungen mehr mit Monte Mare zu führen und die Ausschreibung zwecks Beteiligung an einer Badbetriebs GmbH aufzuheben, sieht die Ratsmehrheit eine logische Folge des Ausstiegs. Ausschlaggebend sei die Tatsache, dass eine aufsichtsbehördliche Genehmigung der „Römertherme“ wegen der desolaten Finanzlage der Stadt nicht möglich ist und dass aus der zugesagten Unterstützung von Innenminister Bruch nichts geworden ist.

Da die Firma Monte Mare keine nennenswerte Haftung beim Projekt Römertherme übernehmen wolle, sehen CDU, Grüne und FWG keinen Sinn darin, mit der Rengsdorfer Unternehmungsgruppe weiter zu verhandeln. „Jedes weitere Festhalten am Projekt Römertherme in der bisher diskutierten Form bedeutet die Verhinderung einer zeitnahen Problemlösung im Hinblick auf das fehlende Schwimmbad in unserer Stadt“, so die drei Fraktionssprecher.

SPD und BfG sehen keinen Grund, ohne Not die Verhandlungen mit Monte Mare abubrechen, und halten es für problematisch, die Ausschreibung des privaten Mitgesellschafters aufzuheben.

Bürgermeister Walter Bersch hatte von vornherein davor gewarnt, die Ausschreibung aufzuheben, zumal die Ratsmehrheit dafür keine Begründung mitlieferte. „Nur solche Gründe, die erst nach Einleitung des Vergabeverfahrens auftreten und nicht vom Auftraggeber zu vertreten sind, berechtigen zur Aufhebung ohne die Gefahr einer Schadenersatzpflicht“, so der Bürgermeister.

Die fehlende Finanzierbarkeit taugt nach Berschs Auffassung jedenfalls nicht als Aufhebungsgrund. Nach strenger Auslegung hätte dies bei sorgfältiger Kostenermittlung vor der Ausschreibung bekannt sein müssen.